

Bruneck, 22.12.12, 2.Petr.1:1ff “Gottes Geschenke weiterschicken”

1f - Einleitung

Petrus beginnt seinen Brief mit einem Gruß an alle Christen, unabhängig davon, wo sie wohnen. Wir dürfen uns von Petrus direkt angesprochen fühlen! Es scheint, als ob Petrus zu Weihnachten schreibt, so viel steht von Geschenken in dem Abschnitt. Keine, die in buntes Papier eingewickelt sind, sondern die Gott uns durch Seinen Sohn gemacht hat.

“Gnade und Frieden werden uns zuteil”, da geht es um eine Gabe an uns. Und von einem “kostbaren Glauben” ist die Rede. In diesem Sinn geht der Brief weiter.

3f - Was wollen wir mehr?

Wenn wir unser Christsein ernst nehmen, wollen wir uns in Gedanken, Wort und Tat auf Jesus ausrichten. Es ist aber nicht so leicht, Gott “ehrfurchtsvoll zu verehren”, wie es angemessen ist, denn es kommt nicht nur auf “Lippenbekenntnisse” an. Zuerst macht Petrus aber klar, dass wir nicht überfordert sind. Gott füllt unsere leeren Hände. Er beschenkt uns mit allem was wir brauchen, um mit Ihm leben zu können. Sehr umfassend: “alles Nötige zum Leben und Gottseligkeit...” Verlassen wir uns darauf!

Die Geschenke sind echt, keine billigen Kopien! Jesus steht dahinter: “durch Seine eigene Herrlichkeit und Tugend” sind wir dem Verderben entflohen (4b).

Der Hinweis auf die “kostbaren und größten Verheißungen” ermutigen uns. Schon in der Vergangenheit (AT) hat Gott bewiesen, dass Er keine leere Versprechungen macht, sondern alles ist in Erfüllung gegangen.

Wir ändern uns

Das Besondere daran: die Geschenke lassen uns nicht so wie wir sind. Sie verändern uns, indem wir “Teilhaber der göttlichen Natur” werden. Das kommt durch den HlgG. Er wirkt in uns das Wollen und das Vollbringen. Er ist die Kraft zur Änderung und zum Wachstum, damit wir das tun, was Gott vorbereitet hat, zu Seiner Ehre.

Wenn und weil wir reich beschenkt sind, können wir aus dem Vollen schöpfen. Gott gibt uns alle Möglichkeiten, unseren Glauben für die, die mit uns zu tun haben, wertvoll und reich zu machen. Wenn wir weitergeben (5a: “darreichen”), wird unser Glauben glaubwürdig.

5-7 - Unser Angebot an die Welt

Im Glauben an Jesus entwickeln wir Tugenden. Dabei ist an die Frucht des Geistes gedacht (Gal.5:22). Wenn die in uns wächst, haben andere es leichter mit mir. Mit solchen Leuten ist man gerne zusammen.

Daraus entwickelt sich Erkenntnis. Hier geht es um die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat und die ganze Welt mit Gott versöhnte. Das motiviert uns stark zur Evangelisation.

Ein weiterer Punkt für einen konkreten Glauben ist Enthaltensamkeit. Damit ist nüchternes Urteilsvermögen gemeint. In dieser turbulenten Zeit mit Weltuntergangsankündigungen und politischen und ökologischen Verwerfungen sollten wir auf aufgebauschte Sensationen verzichten (“uns enthalten”).

Im Glauben können wir Ausharren “darreichen“, also geduldig und gelassen reagieren. So erreichen wir diese Ziele leichter.

Gottseligkeit ist ein weiterer Punkt, der extra erwähnt wird, wie schon am Anfang des Briefes. Er ermöglicht uns eine gute Beziehung zu Gott.

Bruderliebe und Liebe schließlich sind das stärkste Zeugnis für Jesus. Das gibt unserem Angebot an die Welt die Qualität der Grundversorgung, so dass wir eigentlich immer “ausverkauft” sein müssten...

Lieferschwierigkeiten?

Das Angebot an die Welt ist gegen unsere Natur. Wir neigen leicht dazu, es zu vergessen und die Geschenke Gottes nur für uns haben zu wollen. Daher arbeitet einerseits Gottes Geist dagegen an und verwandelt uns in die göttliche Natur (4b). Andererseits fordert Er uns dazu auf, fleißig zu sein in dieser Richtung (5a).

8-11 - Ermutigende Ermahnung

Der Apostel schließt mit einem Zuspruch und mit einem Anspruch Gottes. Wir sind reich beschenkt. Wir werden mit einem wunderbaren Ziel belohnt: Versuchungen überwinden zu können und in die Ewigkeit einzugehen (11). Das macht Freude!

Geteilte Freude ist doppelte Freude! Gottes Geschenke sind zum Weitergeben da, damit andere etwas davon haben. Wenn wir Jesus kennen (8), werden wir uns so verändern ("zunehmen"), dass wir Frucht bringen. Andernfalls werden wir träge, blind und kurzsichtig (9). Vermiesen wir also uns und anderen nicht die Freude darüber, weil Gott so gerne schenkt. Wir loben und preisen Ihn in Seiner großen Güte!